

Der erste Feldzug wurde wohl nur unternommen, um die Sachsen für Verletzungen der Grenze und Plünderungen auf fränkischem Boden zu bestrafen. Aber Karl mußte bald einsehen, daß die Einverleibung Sachsens in das fränkische Reich und die Bekehrung des Volkes zum Christentum eine Nothwendigkeit war. Deshalb unternahm er die folgenden Feldzüge mit der ganzen fränkischen Heeresmacht und erreichte auch das Ziel, daß die Sachsen Treue schwuren und gelobten, Christen zu werden (776). Karl betrachtete jetzt Sachsen als einen Teil des fränkischen Reiches und mochte wohl die Hoffnung hegen, daß in dem eroberten Lande auch das Christentum bald zur Herrschaft gelangen werde.

Das war freilich eine Täuschung. Schon zwei Jahre später erhoben sich die Sachsen aufs neue. Jetzt zum erstenmal erschien Wittekind als ihr Führer. Die schon gebauten Kirchen wurden verbrannt, die Priester erschlagen, die Eresburg erobert und zerstört, und dann ergoß sich die Masse der Sachsen rachedürstend über das fränkische Land. Bis an den Rhein wurde alles verwüstet und auf dem Rückwege selbst Fulda bedroht. Aber in zwei Feldzügen stellte Karl die Ruhe wieder her und drang bis zur Elbe vor. Jeder Widerstand schien gebrochen. 782 konnte Karl an den Quellen der Lippe zu Paderborn einen Reichstag halten. Und hier erließ er ein Gesetz, das bestimmt war, die Verhältnisse Sachsens nach den Ordnungen im Frankenreiche zu regeln. Es war ein Blutgesetz. In furchtbarer Eintönigkeit schließt jeder Satz des ersten Teils mit den düsteren Worten: „Der soll des Todes sterben.“ Wer in eine Kirche einbricht, wer eine Kirche anzündet, wer einen Bischof, Priester oder Kirchendiener tötet, wer einen Toten nach heidnischer Sitte verbrennt, wer die Taufe unterläßt, ja sogar wer in den Fasten Fleisch ißt, wer dem Könige die Treue bricht usw., der soll des Todes sterben. Das Gesetz ließ den Sachsen nur die Wahl zwischen Taufe und Tod. Es zwang ihnen das Christentum mit Gewalt auf, und man versteht es, daß jetzt der Krieg aufloberte wie nie zuvor.

Kaum hatte Karl Sachsen wieder verlassen, so scharte sich das Volk aufs neue um Wittekind. Die christlichen Priester wurden getötet oder verjagt, die Kirchen verbrannt. Ein fränkisches Heer wurde am Süntel völlig vernichtet. Da kehrte Karl mit einem eilig sammengerastten Heere zurück, den Aufstand zu dämpfen, und furchtbar war seine Rache. Bei Verden ließ er 4500 Sachsen an einem Tage hinrichten. Mochten diese Unglücklichen auch als die schlimmsten Empörer von ihren eigenen Stammesgenossen dem König ausgeliefert sein, und mochten sie selbst nach sächsischem Recht als Meineidige den Tod verdient haben, es war weder christlich noch klug gehandelt, was Karl an ihnen tat.

Als Karl abzog, lag das Sachsenland in dumpfer Ruhe. Aber diese Ruhe war nur der Vorbote des Sturmes. Bald kehrte Wittekind, der zu den Dänen geflohen war, zurück, und jetzt erhob sich das ganze